Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 165. Sonnabend, den 20. Oktober. 1866

Zur Situation.

Mit der Publication der Besitzergreifungspatente ist — nach der „Prov.-Corresp.“ — die Verwaltung der annectirten Länder dahin abgeändert worden: Der Militair-Gouverneur von Hessen, General v. Werder, ist aus dieser Stellung abberufen. An die Spitze der Verwaltung von Kurhessen tritt als Civil-Administrator der Reg.-Präs. v. Möller, an die Spitze der Verwaltung von Nassau und Frankfurt in gleicher Eigenschaft der Staatsminister a. D. v. Patow. Die Civil-Administratoren haben im Wesentlichen die Stellung der Oberpräsidenten in den alten Provinzen, und handeln als ständige Commissarien des Staatsministeriums. Die Verwaltungsbehörden der in Rede stehenden Landestheile erhalten ihre Anweisungen lediglich von den Civil-Administratoren. In Betreff derjenigen Verwaltungs-Angelegenheiten, welche eine Entscheidung des Landesherrn oder des Ministeriums erfordern, treten die Civil-Administratoren fortan mit den einzelnen Verwaltungsministern in Beziehung. Der Ministerpräsident wird jedoch auch ferner von allen Verwaltungsmaßregeln in den neuen Provinzen in Kenntniß erhalten werden. Die in Hannover zur Zeit noch obwaltenden Verhältnisse haben es nöthig erscheinen lassen, die Militair- und Civilverwaltung daselbst einstweilen noch in einer Hand zu belassen, ohne daß jedoch die Absicht vorliegt, in der dortigen Civilverwaltung andere Gesichtspunkte obwalten zu lassen, als in den übrigen Ländern. Der General v. Voigts-Rhetz wird als „General-Gouverneur“ neben seinen militairischen Functionen auch alle Befugnisse der Civil-Administration ausüben. Der Civil-Commissarius v. Hardenberg setzt seine Thätigkeit unter Leitung des General-Gouverneurs in bisheriger Weise fort.

— Wie die neueste „Prov.-Korresp.“ bestätigt, sind die Friedensverhandlungen mit Sachsen soweit gediehen, daß ein Abschluß derselben unverweilt erwartet werden kann.

— Wenn die „Z. C.“ recht informirt ist, so hätte der König von Sachsen in den Vorschlag gewilligt, daß die bestehende sächsische Armee aufgelöst würde, worauf die Neubildung der sächsischen Wehrkaft nach preußischem Muster und unter preußischer Leitung zu geschehen hätte. Nach Erledigung der militärischen Frage dürfte, selbst wenn einige andere Punkte einstweilen ungelöst blieben, der Beendigung des für das sächsische Volk so drückenden Kriegs-Zustandes nichts mehr im Wege stehen. — Die Bestätigung ist abzuwarten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist in Bezug auf die vielfach umlaufenden Nachrichten über einen angeblich gefährlichen Znstand des Befindens des Kaisers Napoleon „in der Lage, auf Grund neuester, aus der zuverlässigsten Quelle stammenden Mittheilungen die Versicherung geben zu können, daß der Gesundheitszustand des Kaisers auch nicht entfernt ein beunruhigender genannt werden kann, und daß derselbe vielmehr sich seit langer Zeit körperlich und geistig nicht so wohl befunden habe, wie gerade gegenwärtig. Der Aufenthalt des Kaisers in Biarritz ist überdies von erfrischender Wirkung auf das Befinden Sr. Majestät gewesen und hat derselbe in mehrstündigen Promenaden sich daselbst ohne Ermüdung ergehen können.“

— Die „N. A. Z.“ schreibt, es sei in letzterer Zeit mehrfach das Verlangen ausgesprochen, daß eine Zusammenberufung der kurhessischen Landesvertretung erfolgen möchte. Die Erfüllung dieses Wunsches sei bei der gegenwärtigen Ordnung der Verhältnisse nicht mehr zulässig. „Wenn in diesen Landestheilen fortan Wahlen vorgenommen werden, so können es nur Wahlen zum preußischen Landtage zum norddeutschen Parlament oder endlich zu Provinzial-Landtagen sein, denn eine Institution von dieser letzten Art dürfte wohl auch in den neuen Provinzen für angemessen befunden werden, eben so wie dergleichen, eben so wie dergleichen in den anderen Provinzen Preußens bestehen. Solche Provinzialvertretungen würden dann in den neuen Provinzen ein gewisses Analogon ihrer früheren Landesvertretung bilden.“

In Betreff der Lauenburger Angelegenheit wird der „Wes.-Z.“ aus Berlin mitgetheilt, daß die Regierung wahrscheinlich den diesfälligen Anträgen von Seiten des Landtages zuvorkommen und zu einer definitiven Regulirung der Verhältnisse Lauenburgs die ersten Schritte thun wird.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 19. Oktober. Die Ausführung der Absicht des Königs, den hauptsächlichsten Städten der neuerworbenen Länder einen Besuch zu erstatten, wird, wie die „Zeidl. Corresp.“ mittheilt, wahrscheinlich dann Platz greifen, wenn die Organisation der dortigen Verwaltung in Angriff genommen und somit ein Ueberblick über die Wirksamkeit den neuen Verhältnisse zu gewinnen sein wird. — Die Ersatzwahlen im ersten Berliner Wahlbezirk (für die Herren Taddel und Heyl) sollen noch vor dem Wiederzusammentritt des Landtages, also vor dem 12. Nov. stattfinden. Für dieselben sind in Aussicht genommen die früheren Abgeordneten: Kreisger.-Rath Klotz, Geh. Reg.-Rath Kerst, Parrisius (Gardelegen), Kreisrichter Maibauer, Prof. Moellner und Assessor Jung. Ferner hat der bisherige Abg. Siemens sein Mandat für den Wahlkreis Lennep-Solingen niedergelegt. Die Candidatur von Georg Jung soll auch in Koblenz in Aussicht genommen sein. Noch immer, sagt die „Staats-bgz.“, wartet man vergeblich auf die Veröffentlichung weiterer amtlichen Verlustlisten. Definitiv geschlossen können dieselben unmöglich sein, da einzelne Regimenter noch gar nicht aufgeführt sind. Dies gilt namentlich von den Landwehr-Regimentern und ganz speziell vom 20. Landw.-Reg., welches bekanntlich in dem Gefecht bei Langensalza so erhebliche Verluste erlitt. Warum die Liste derselben noch nicht erschienen ist, weiß kein Mensch; aber gerade deshalb findet man den Mangel sehr beunruhigend.

— Bei den sämmtlichen jüdischen Gemeinden Norddeutschlands circulirt ein Aufruf des Redacteurs der „Allg. Ztg. des Judenthums“, Dr. Philipsohn in Bonn, um bei dem Zusammentreten eines neuen Bundes unter Führung Preußens, da es im norddeutschen Bunde Staaten giebt, in welchen die Juden vielen Beschränkungen unterworfen und von öffentlichen Aemtern ausgeschlossen sind, die völlige Gleichberechtigung nachzusuchen und die Beseitigung der letzten noch bestehenden Ausnahmegesetze zu beantragen. In demselben werden daher auch die Corporationsvorstände der einzelnen Städte Preußens aufgefordert, in einer oder mehreren Petitionen bei dem Staatsministerium und Abgeordnetenhause, welches am 12. Nov. zusammentreten soll, und resp. beim norddeutschen Parlamente wegen der endlichen Verwirklichung der Artikel 4 und 12 der preußischen Verfassung und der Aufhebung der der Verfassung widersprechenden Bestimmungen vom 23. Juli 1847 vorstellig zu werden. — In Hannover werden von der preußischen Bank zuvörderst 4 Filialen errichtet werden, und zwar sind als Sitz derselben mit Bestimmtheit Hannover und Osnabrück ausersehen, ferner ist die Errichtung einer Filiale in Harburg wahr-

Gerlach contra Bismarck.

(Schluß.)

Dagegen, so setzt der Verf. des Weitern auseinander, hat Oesterreich in diesem ganzen Kriege auf der Seite des Rechtes gestanden. Es hat für sich gehabt das i. J. 1815 vertragsmäßig festgestellte Bundesrecht, den Wiener Frieden, den Gasteiner Vertag. Daß diese Verträge dem Wiener Cabinet zur Seite stehen, haben wir schon vor Beginn des letzten Krieges mit deutlichen Worten ausgesprochen. Aber darum hat Oesterreich noch nicht das Recht auf seiner Seite gehabt. Der Verf. vergißt, was er auch als bloßer Jurist nicht vergessen sollte, daß alle diese Verträge für die deutsche Nation keine bindende Kraft haben, so weit sie nämlich ohne die Nation und doch über nationale Rechte geschlossen waren; über die keine Regierung bloß nach ihrem eigenen Gutdünken oder Wohlmeinen zu entscheiden berechtigt ist. Er vergißt, daß diese Verträge, so weit sie über Rechte verfügen, die keine Nation freiwillig und gar für alle kommenden Generationen aufgeben darf, zu jener den Juristen wohl bekannten Art von Verträgen gehören, die an und für sich null und nichtig sind, und die daher auch den Vertragschließenden selbst juristisch nicht binden. Gewiß binden sie nicht die Nation, nicht den preußischen Staat, nicht das deutsche Volk. Ob diejenigen, die die Verantwortlichkeit für diese Verträge übernommen haben, so weit sie noch unter den Lebenden sind, selbst die Hand dazu bieten dürfen, um sie zu zerreissen, ist eine Frage die nicht uns, sondern die ihr eigenes Gewissen angeht.

Aber für den Verfasser haben alle diese Verträge, insbesondere die den deutschen Bund betreffenden, ein heiliges, unverbrüchliches, unter keinen Umständen einseitig zu lösendes Recht geschaffen. Es ist ein schweres Unrecht, daß Graf Bismarck den „in Folge der gerechten und weisen Politik Olmütz“ wieder aufgerichteten Bund zum zweiten Male niedergeworfen hat, ein schwereres, daß er Fürsten, die eben sowohl „von Gottes Gnaden“ sind, wie der König von Preußen, durch ein neues Bündniß um ihre Souverainetät zu bringen unternimmt, das schwerste, daß er den „heiligen Kampf gegen alle Gottlosigkeiten und Rechtsverletzungen des Revolutionswesens aufgegeben, daß er, statt her „hohen Aufgabe“ Preußens gemäß, mit Oesterreich den „gemeinsamen Kampf wieder die Revolution“ zu führen, dieses selbe Oesterreich auch aus dem verheißenen neuen Bunde ausgeschlossen und es mit Krieg überzogen, ja, es verschuldet hat, daß „in diesem Jahre 1866, gedeckt durch **preußische** Waffen, **Garibaldi** der fünfzigjährigen Unversehrtheit unseres Vaterlandes ein Ende machen und die Grenzen desselben überschreiten durfte.“ Durch die Schuld des Grafen Bismarck „ist Venetien, die Mincio-Linie, das Festungsviereck für Deutschland verloren; preußische Waffen haben dieses alles für das revolutionaire Italien erobert.“ Die Schuld des Grafen Bismarck wird es sein, wenn die Staaten im Süden des Main „etwa unter französischem Schutze einen neuen Rheinbund bilden.“

Trotz oder vielmehr durch die Siege auf den böhmischen Schlachtfeldern, meint der Verf., ist nicht nur Deutschland, ist Preußen selbst schwächer geworden, als es in irgend einem Momente der letzten fünfzig Jahre je gewesen ist: da kann nichts Anderes helfen, nichts Anderes kann Preußen aus seinem tiefen Verfalle wieder emporbringen, als die bußfertige Umkehr zu der „gerechten und weisen Politik Olmütz.“

Aber der Verf. bescheidet sich. Er trägt Rechnung; er fordert nicht, was er zwar seinen Principien gemäß schlechterdings fordern müßte, was ihm aber für jetzt noch ganz unerreichbar erscheint. Er verlangt nicht, daß den annectirten Ländern ihre alten Fürsten „von Gottes Gnaden“ zurückgegeben werden. Er verlangt nur, daß der „heilige Kampf“ gegen die Revolution wiedernm aufgenommen, und auf dem Boden und mit den Mitteln geführt werde, die jetzt noch zu Gebote stehen. In dem alten Preußen muß die Verschuldung wieder gut gemacht werden, welche die Minister und

scheinlich, und dann schwangt die Wahl des Sitzes einer für Ostfriesland bestimmten Filiale zwischen den Städten Emden und Leer; wahrscheinlich dürfte man sich für Emden entscheiden. Da die Einverleibung der Herzogthümer Schleswig = Holstein bisher nicht gesetzlich vollzogen ist, so werden preußische Schiffe in den schleswig-holsteinischen Häfen noch immer als ausländische behandelt und zahlen höhere Abgaben beim Eingange. Diese Ungleichheit der Behandlung ist bereits Gegenstand amtlicher Erwägung geworden und haben namentlich die höreren Hafenabgaben, welche auf der neu eingerichteten Dampferlinie Stettin-Kiel von dem Dampfschiffe „Ceres“ in Kiel bezahlt werden müssen, zu dem Antrage Veranlassung gegeben, die preußischen Schiffe als inländische zu behandeln und in den Abgaben gleichzustellen.

— Nach der nunmehr vollzogenen Vereinigung der neuen Landestheile mit dem preußischen Staate werden, wie bereits im letzten Morgenblatte mitgetheilt wurde, zunächst die Miltärverhältnisse einer schleunigen Regelung entgegengeführt werden. Die „Prov. = Korr.“ meldet darüber noch folgendes Nähere: „Das Stellvertretungs- oder Loskaufssystem und die weiteren von den preußischen Gesetzen über das Heerwesen wesentlich abweichenden Bestimmungen in den neuen Landestheilen können selbstverständlich nicht beibehalten werden. Vielmehr müssen die in Preußen geltenden Bestimmungen, namentlich das Gesetz vom 3. September 1814 mit seinen Ergänzungen und die darauf beruhende Militär-Ersatz-Ordnung v. 9. Dezember 1858, alsbald in Kraft treten, soweit es unter Vermeidung von Härten für die neuen Landestheile möglich ist. Eine schonende Rücksichtnahme wird dabei zunächst in Bezug auf den Beginn der Dienstpflicht zu üben sein, welcher in fast allen jenen Landestheilen (ebenso wie in der Provinz Westfalen) bisher erst mit dem 21. Lebensjahre eintrat. Diejenigen Wehrpflichtigen welche anf Grund der bisherigen Landesgesetze zum Dienst ausgehoben worden sind sowie diejenigen, welche als Stellvertreter oder durch Werbung zum Dienstantritt gelangt sind, werden die überkommene Pflicht zu erfüllen haben; diejenigen dagegen, welche nach jenen Gesetzen vom Militärdienst freigeblieben sind, werden auch ferner befreit bleiben. Die Einrichtung der einjährigen Freiwilligen wird für junge Leute von Bildung überall eingeführt, in den ersten zwei Jahren jedoch von dem vollen Nachweis der für die Zulassung zum einjährigen Dienst bei uns erforderlichen wissenschaftlichen Vorbildung abgesehen werden. Mit dem Aushebungsgeschäft nach den neuen Bestimmungen wird bold begonnen werden und sind zur Leitung desselben bereits höhere Offiziere entsandt. — Durch den Hinzutritt der Heerespflichtigen aus den neuen Landestheilen wird die preußische Armee, welche in Friedenszeiten seither aus neun Armeekorps (dem Gardekorps und acht Provinzial-Armeekorps) bestand, fortan um drei Armee-Korps vermehrt werden, eines in Schleswig = Holstein (das 9.), eines in Hannover (daß 10.), eines in Hessen, Nassau, Frankfurt (das 11.). Die Bildung der neuen Armee-Korps wird im Zusammenhange mit der erwähnten Aushebung alsbald stattfinden. Es werden hierdurch zugleich vielfache Veränderungen in der Vertheilung der preußischen Armee überhaupt erforderlich; die neue Vertheilung (Dislokation) der Armee für die ganze Monarchie ist von Sr. Majestät dem Könige bereits genehmigt und zur Ausführung befohlen, und es wird unverweilt mit derselben vorgegangen werden. — Um die neuen Truppentheile möglichst rasch nach den in der preußischen Armee seither bestehenden und so glänzend bewährten Vorschriften auszubilden, werden nicht blos zu den oberen Kommandos und zu einem Theile der Offiziersstellen preußische Miltärs aus den älteren Armeekorps berufen, sondern auch ein Stamm und Kern für die neuen Regimenter aus den während des Krieges gebildeten neuen Bataillonen und Schwadronen der älteren Regimenter entnommen werden. Die hiernach erforderlichen sehr bedeutenden Personal = Veränderungen in der Armee werden vermuthlich in nächster Woche zur Ausführung kommen können. (Die Erwartung, daß diese Personal-Veränderungen schon am 18. Oktober publizirt werden würden, konnte nach der „N. A. Z.“ wegen der umfangreichen Vorarbeiten, welche Se. Majestät der König selbst leitet, nicht verwirklicht werden.) — Die bisherigen kurhessischen Offiziere und Militärbeamten, in so weit sie in die preußische Armee übertreten, so wie die betreffenden Mannschaften haben bereits den Fahneneid für unsern König geleistet. Ein Gleiches ist für Nassau angeordnet und dürfte in Kurzem auch in Bezug auf Hannover erfolgen.“

Aus Nordschleswig, den 15. Oktober. Ueber die bereits erwähnte gestern in Rothenkrug abgehaltene Versammlung, welche eine Agitation gegen die Theilung Schleswigs beabsichtigte, schreibt man der „Fl. N. Z.“: Schon bei der Haderslebener Versammlung vom 16. September war unter allseitiger Zustimmung konstatirt worden, daß Angesichts der Abstimmungsfrage die bisherigen Parteigegensätze zu existiren aufgehört hätten. Die Nothwendigkeit eines einmüthigen Handels derer, die der Theilung Schleswigs entgegen sind, hatte sich seitdem durch die in immer größerm Umfange betriebenen dänischen Agitationen, herausgestellt, und es waren heute eine Reihe Vertrauensmänner aus Hadersleben, Apenrade, von Alsen, Tondern, Hoyer, Christiansfeld und Flensburg hier zusammengekommen, um sich über die wirksamsten Maßnahmen zu besprechen, welche der Lage der Sache nach zu ergreifen seien. Man einigte sich nach eingehender Berathung über die „Gründung eines Vereines gegen eine Theilung Schleswigs“, dessen Vorstand seinen Sitz in Hadersleben hat. Zahlreiche Beitrittserklärungen stehen demnächst in Aussicht, so daß man sich von der Thätigkeit des Vereins jedenfalls eine ersprießliche Wirkung versprechen darf.

Oesterreich. Die amtliche „Wiener Zeitung“ v. 18. d. M. bringt ein kaiserliches Rescript vom 14. Oktober, durch welches sämmtliche Landtage der Monarchie, mit Ausnahme der Ungarischen, auf den 19. November einberufen werden. — Ein kaiserliches Handschreiben vom 17. Oktober an den Grafen Majlath motivirt die Nichteinberufung des ungarischen Landtages durch den Umfang, welchen die Cholera = Epidemie in Ungarn erreicht hat. Bei einer günstigeren Wendung der Gesundheits-Verhältnisse soll sofort der Zusammentritt stattfinden.

Italien. Die aufgeklärten Patrioten suchen die Regierung zu einer Entwaffnung in großartigem Maßbe zu bestimmen, natürlich gegen den Rath und gegen die Wünsche einiger hervorragenden Militair-Persönlichkeiten; Genenal Cialdini wird unter die Freunde der Entwaffnung gezählt. Die vorgerückte Partei wünscht, daß nun, wo Italien von keinem Kriege bedroht und auch keinen zu machen in der Lage ist, die ganze Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Regierung auf Festigung der inneren Zustände, auf Klärung der Finanz-Verhältnisse, auf Hebung des Unterrichtswesens, insbesondere in den über allen Begriff verwahrlosten südlichen Provinzen verwende. Die Weigerung der Regierung, sich auf vereinzelte Finanzgeschäfte (auf Verpachtung des Tabaksmonopols u. s. w.) einzulassen, wird als Beweis angesehen, daß Herr Depretis mit seinen Ansichten im Rathe des Ministeriums durchgedrungen ist. — Der Kronprinz Humbert wird sich dem Vernehmen nach bald nach Wien begeben, um durch eine Heirath das Einverständniß noch weiter zu besiegeln. Zum Zeichen aber, wie sehr man dem Frieden traut, hat die Regierung beschlossen, sofort eine Fabrik ins Leben zu rufen, welche jährlich mindestens 30,000 Gewehre liefern kann, da die bisherigen Fabriken kaum 60,000 Gewehre herzustellen vermögen.

— Die italienischen Truppen haben am 11. d. M. Mantua, Legnago und Peschiera besetzt, nachdem die Oesterreicher am Tage zuvor abgezogen waren. Nach den Anordnungen vom 5. und 6. ist in Verona die Ruhe nicht weiter gestört worden. Der von General v. Jakobs angeordnete Belagerungszustand wurde in Folge der Vorstellungen der italienischen Regierung und im Einverständnisse mit der Gemeindebehörde von Verona sofort derartig gemildert, daß diese Maßnahme einer Aufhebung fast gleichkommt.

Lokales.

— **Schwurgericht.** Am Montag d. 22. d. Mts. beginnen die Herbstsitzungen unter Vorsitz des Herrn Apellat.-Gerichtsrath Broede.

Als Geschworene sind einberufen die Herren: a) Aus dem Kreise Thorn, 1) Zimmermeister Behrensdorf, 2) Kaufmann A. Danielowski, 3) Kaufmann Jacob Danziger, 4) Gutsbesitzer Feldtkeller in Kleefelde, 5) Kaufmann Jacob Heymann, 6) Registrator Krosch, 7) Kaufmann Samuel Meisel, 8) Gymnasiallehrer Müller, 9) Rittergutsbesitzer Julius v. Parpart in Wybcz, 10) Zimmermeister Pastor, 11) Maurermeister A. Pichert aus Culmsee, 12) Kaufmann Pohl, 13) Rittergutsbesitzer Rümcker in Chelmonie, 14) Hofbesitzer Schulz aus Schmolln, 15) Brauereibesitzer Sponnagel, 16) Brauereibesitzer Streich, 17) Gutsbesitzer Strübing in Lubianken, 18) Kaufmann W. Sultan, 19) Gutsbesitzer Wegner in Ostaszewo, 20) Zimmermeister Welde in Culmsee; —

b) Aus dem Kreise Strasburg, 21) Vorwerksbesitzer Crüwell in Górzno, 22) Buchhändler Köhler in Strasburg, 23) Zimmermeister Langer in Gollub, 24) Rittergutsbesitzer v. Mieczkowski in Ciborz, 25) Mühlenbesitzer Sachse aus Groß Plowenz, 26) Vorwerksbesitzer Schmidt aus Bobrowisko, 27) Freischulz Schulz aus Mäken, 28) Kaufmann Sintarra aus Strasburg, 29) Rittergutsbesitzer Weber aus Klein Gorzenitza, 30) Gutsbesitzer Wenz aus Mieszonskowo.

Audienztermine: Am 22. Oktober 1) Arbeitsfrau Franciska Dombrowska, geb. Romanowska aus Thorn, Diebstahl; — 2) Arbeiter Paul Langiewiez in Grzywno, Diebstahl.

Am 23. Oktober 1) Einwohner Thomas Gorny und Genossen v. d. Mocker, Diebstahl; — 2) Arbeiter Johann Ostrowski aus Thorn, Diebstahl.

Am 24. Oktober 1) Franciska Myschinska, geb. Korlikowska aus Thornisch Papau, wegen Urkundenfälschung; — 2) Arbeiter Joseph Hakanowitz aus Thorn, Diebstahl; — 3) Arbeiter Paul Kaniewski ans Renzkau, Diebstahl.

Am 25. Oktober 1) Einwohner Michael Steudel aus Kolonie Brinsk, Diebstahl; — 2) Arbeiter Johann Lipertowitz aus Leibitsch, Diebstahl.

Am 26. Oktober 1) Arbeiter Johann Lewandowski aus Podgórz, Raub; — 2) Wasserarbeiter Alexander Raczkowski und Genossen, Meuterei.

Am 27. Oktober Einwohner Jacob Klabuhn aus Abbau Gorzno, Meineid.

Am 29. Oktober Kaufmann Ernst Kostro aus Thorn, betrügerischer Bankerutt.

— **Musikalisches.** Die Opern-Gesellschaft des Gesanglehrers und Lieder-Komponisten Herrn Hané giebt am Sonntag d. 21. d. Mts. Abends ihr erstes Konzert im Saale des Artushofes. Ueber die Leistungen des Genannten und der übrigen Mitglieder geht uns folgende Notiz zu: „Sie besitzen ebenso schöne wie kräftige Stimmen, wodurch es ihnen möglich ist, selbst die schwersten Gesangs-Piecen den Zuhörern mit größter Leichtigkeit und Sicherheit vorzutragen. Ebenso erhebend wie begeisternd sind die reizenden Quartette, welche mit bewundernswerther Präcision ausgeführt werden. Indem wir die angenehme Abwechselung im Programm durch ernste, wie auch launige Gesangs-Vorträge noch lobend erwähnen, wünschen wir der ebenso bescheidenen, als tüchtigen Künstlerfamilie Hané zu ihren Konzerten in Thorn einen recht zahlreichen Besuch.“

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag d. 18. d. Mts. theilte Herr K. Marquart den Inhalt eines kulturgeschichtlichen Artikels von „Otto Ule“ mit, in welchem derselbe die Thätigkeit der menschlichen Geistes auf dem Gebiete der künstlichen Beleuchtungsmaterialien, sowie die Rückwirkung der Ergebnisse dieser Thätigkeit auf die Kultur und Civilisation der Menschheit in geistvoller Weise dargelegt hat. Der Artikel ist, um seinen Inhalt näher zu bezeichnen, eine anziehende Schilderung des Kulturprozesses, welcher seinen Ausgang von der Benutzung des Kienspans nahm und heute mit der Anwendung von Erdöl und Steinkohlengas zur Beleuchtung von Straßen und Wohnungen abschließt. — Der Briefkasten enthielt folgende Frage: Sind denn seit der Annectirung Hannovers alle bisherigen Silbermünzen dieses Landes jetzt gut preußisch? Warum werden die Pferdchen (2½ und 5 Sgr. Stücke) nicht auf den Kassen angenommen? Die Pferdchen werden wol in kürzester Frist zum Umschmelzen in die Berliner Münze wandern. — Seitens des Vorstandes wurde die Mittheilung, daß am Sonnabend d. 27. d. Mts. im Saale des Artushofes ein Tanzvergnügen für die Vereinsmitglieder statthaben wird. — Am Schluß der Versammlung nahm der Vorsitzende Herr G. Prowe das Wort, um an die Bedeutung des heutigen Tages, des 18. Oktober, zu erinnern. Er gedachte zuerst der Schlacht bei Leipzig und ihrer Folgen für das deutsche Volk, dann erinnerte er an das Geburtsfest Sr. K. Hoh. unseres Kronprinzen, dem die Anwesenden auf Veranlassung des Genannten ein dreimaliges begeistertes Hoch darbrachten.

† **Turnverein.** Freitag d. 19. d. Mts. hatte der Turnverein seinen ersten geselligen Abend. Es war ein so gemüthliches Fest, wie man es eben nur unter Turnern erwarten kann. Die Unterhaltung eröffnete ein Clavier-Vortrag, worauf Herr Oberlehrer Böthke eine kurze Ansprache hielt. Dann wurden einige Briefe über das Leipziger Turnfest im Jahre 1863 vorgelesen, dann folgte wieder ein musikalischer Vortrag und die Aufführung eines kleinen dramatischen Scherzes „Der rechte Barbier“ nach dem Gedichte von Chamisso dramatisch bearbeitet von Dr. Brohm. Zum Schluß wurde ein Tänzchen gemacht.

— **Der Simon-Judae-Markt,** welcher am 29. d. Mts. beginnen sollte, findet in diesem Jahre gutem Vernehmen nach auf Antrag des Magistrats bei der Königl. Regierung zu Marienwerder aus sanitätspolizeilichen Rücksichten nicht statt.

---

speriell Graf Eulenburg durch ihr Nachsuchen um „Indemnität“ eben so auf sich geladen haben, wie die „Conservativen“, die bei dieser Gelegenheit „als practische Männer mit Vergnügen Principien aufgaben für allernächste kleine Erfolge. In dem neuen Preussen, d. h. in den annectirten Ländern muß die Regierung nicht etwa die zurückweisen, die ihr und der deutschen Aufgabe Preußens bisher die bitterste Feindschaft erwiesen haben, sondern umgekehrt diejenigen, die „an Preußen sich andrängen“, d. h. die einsichtsvollen, besonnenen und aufrichtig liberalen Männer, die selbst in den trübsten Tagen für die preußische Sache gewirkt haben, weil sie zugleich die deutsche ist. Sie soll „das Vertrauen und die Anhänglichkeit jener hannoverschen, hessischen, nassauischen Aristokratie und ihres clericalen bureaukratischen Anhanges natürlich dadurch für sich gewinnen, daß sie durch Begünstigung und möglichste Erweiterung alles verrotteten Autoritäten- und Privilegienzwistes ihnen „ihre bisherigen Landesherren“ vollständig ersetzt. Denn nur um dieses Unwesenwillen sind sie denselben noch heute „in treuer Pietät“ ergeben.“

Aber wie wird es möglich sein, dem durch die Bismarck'sche Revolution geschaffenen neuen Preußen, dem neuen Deutschland gegenüber, jetzt noch das Banner der offensten feudalen und clericalen Reaction wieder aufzupflanzen? Aber der „Rundschauer“ hat, wie er zum Schlusse sagt, „seinen Blick zwar in eine düstere Zukunft gerichtet. Aber mitten im Dunkel sieht er ein hell glänzendes Licht: die **preußische Armee** und **Königgrätz!**“ Wie? Königgrätz, dieses Schlachtfeld, auf dem die alte Legitimität durch die junge Revolution des Grafen Bismarck so gründlich geschlagen ist? Doch der Rundschauer vergißt Alles, was er bisher gesagt hat. In wachem Traume sieht er mit einem Male das Gegentheil von dem, was er bisher gesagt hatte, „**Königgrätz,** sagt er, ist ein politischer Sieg ersten Ranges **für Preußens innere Krisen**.“ Hier, sagt er, hat sich gründlicher als jemals seit den Freiheitskriegen „die Einheit des Königs und der Armee“ bewährt, „des Königs als des Hauptes mit der Armee als seinen Gliedern.“ An der Spitze dieses „königlichen Volkes in Waffen“ möge der König nur umkehren von dem Wege, auf welchem der böse Bismarck die preußische Politik geführt hat. Er selbst möge dieses „Volk in Waffen“ jetzt nur führen in dem Kampfe gegen das, was in der Sprache der Revolution die „Volkssache“ heißt, und es wird der herrlichste Sieg erfochten für die Sache der feudalen und clericalen Reaction, die doch die Sache des ewigen Gottes selbst ist. — Der „Rundschauer“ ist ein consequenter Reactionär, und in diesen Irrthum hat ihn seine Consequenz geführt!

— **Polizeibericht.** Vom 8. bis 16. Oktober sind 3 einfache Diebstähle zur Feststellung gekommen.
2 Bettler, 6 Ruhestörer, 4 Trunkene, 8 Dirnen wurden zur Haft gebracht.
217 Fremde wurden angemeldet

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 128½ pCt. Russisch-Papier 128 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.
Den 19. Oktober. Temp. Wärme — Grad. Luftdruck 28 Zoll 7 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll.
Den 20. Oktober. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 7 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Freitag den 26. Oktober d. J.
von Vormittags 9 Uhr ab
sollen an der Weichselbrücke zu Thorn Bohlen, Bretter, Bauholz, Brennholz, Rammen, Ketten, Eisen, eiserne Oefen, Messing, Taue und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Thorn, den 19. Oktober 1866.
Der Magistrat.

Schützen-Haus.

Sonntag den 21. October.



von der Capelle des 61. Infanterie-Regiments.
Nachdem
Tanzvergnügen.
Anfang 7½ Uhr.
Entree des Concerts à Person 2½ Sgr.
Familien von 3 Personen 5 Sgr.
Nur die mit Karten versehenen Damen können am Tanze theilnehmen.
Arenz.

Begräbniß-Verein

der Handschuhmacher, Hutmacher rc.
I. General-Versammlung
Montag den 22. Octbr. Abends 6 Uhr im Saale des Herrn **Hildebrandt.** Die Tagesordnung ist bereits durch Circulair mitgetheilt.
2) Kassen-Revisionsbericht und demnächst gemeinschaftliches Abendessen.
Montag den 29. October cr Abends 7 Uhr in demselben Lokale.
Thorn, den 20. October 1866.
Der Vorstand.

Artushof.

Sonntag den 21. Oktober.
Opern-Gesangs-Concert mit Pianoforte.
Das Nähere die Zettel.

AUCTION.

Von Montag den 22. d. Mts. ab wird in der Butterstraße Nr. 144, neben Herrn **G. Sachs** ein Complettes Eisenwaarenlager diverse Farben und verschiedene andere Waaren, aus freier Hand meistbietend verkauft.

Für mein Destillation-Geschäft
suche ich einen Lehrling zum sofortigen Eintritt. Persönliche Vorstellung ist nothwendig.
Bromberg. **C. A. Franke.**



Heute früh 6½ Uhr starb unser theure Sohn **Robert** in einem alter von 1 Jahre 11 Monaten am Zehrfieber, welches wir Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
Thorn, den 19. Octbr. 1866.
A. Bartlewski
nebst Frau.

Ein großer **Roccocoschrank**, so wie Auffätze dazu in weiß und blauem Porzellan, wird zu kaufen gesucht Gerechtestraße 115/16.

Ein an der Chaussee, so wie an der neu zu bauenden Bahn (Posen-Thorn) belegener **Gasthof** mit guten Gebäuden und 18 Morgen Weizenboden ist zu verkaufen. Das Nähere bei **Zaorski** Hotel de Danzig in Thorn.

Königsberger, Grätzer, und **Waldschlößchen-Bier** empfiehlt die Conditorei von
A. Wiese.

Unterricht im Clavierspiel, sowie Nachhülfe in der engl. und franz. Sprache desgl. den andern Schularbeiten, ertheilt
Laura Sammet, Brückenstr. 10, 2 Tr.

Klavierunterricht ertheilt
Martha Pichert.

Einen eisernen **Kochofen** verkauft billig
C. Schönborn,
Handelsgärtner.

Ein **Flügel** steht zu vermiethen oder auch zu verkaufen Schülerstr. Nr. 406, 2 Treppen.

Gute **Kartoffeln** zu haben bei
E. Drewitz.

Filz-, Tuch- und Sammethüte werden nach den neuesten Façons modernisirt; auch können runde Filzhüte zu Barett's oder Backenhüte verändert werden.
A. Wernick.

Zwei **Galler,** und zwei große Gummi-Bäume sind billig zu verkaufen bei
Schröter
Altst. 164.

Heute Abend Turnen.

Limburger Käse ziemlich großes Format à 3 Sgr. bei **A. Mazurkiewicz.**
Culmerstraße 307.

Culmbacher, Grätzer und Bairisch in Flaschen bei **A. Mazurkiewicz.**
Culmerstraße 307.

Ich bin bestimmt nur noch bis zum 23. Oktober in
Thorn, Hôtel de Sanssouci
für Zahnleidende zu consultiren.
Zahnarzt H. Vogel aus Berlin.

Aechten Limburger Käse pro Stück 6 und 12 Sgr. empfiehlt **Gustav Kelm,**
Brückenstr. Nr. 20.

Ein **Sohn** ordentlicher Eltern, der die Sattlerprofession erlernen will, kann eintreten bei
A. Klingauf,
Sattlermeister.

Fernere anerkennende Aeußerung des Rechnungsführers Herrn Carl Zychon aus Koppitz bei Grottkau in Oberschlesien **über die segensreichen Wirkungen des Daubitz-Liqueurs.*)**
Koppitz bei Grottkau, den 11. Juli 1866.
Geehrter Herr.
Nachdem der Verbrauch einiger Flaschen Ihres vortrefflichen Liqueurs eine so sichtliche Wirkung bei mir hat ersuche ich Euer Wohlgeboren ganz ergebenst um baldgefl. Zusendung von 10 Flaschen qu. Liqueurs und schließe mit dem Ausdrucke meiner vollkommensten Hochachtung rc.
ganz ergebenst
Carl Zychon, Rechnungsführer.

Der Liqueur ist zu haben bei
R. Werner in Thorn.

Bestes Petroleum,

Stearin- und Paraffinkerzen in allen Packungen, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Meine Wohnung ist jetzt Elisabeth-Str. Nr. 7 beim Bäckermeister Schulz
Biberstein v. Zawadzki,
Barbier.

Neust. Markt Nr. 146, sind 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Soeben erschien in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn das 1. Heft:

Deutschlands Kriegsereignisse 1866

Illustrirtes Gedenkbuch
für das deutsche Volk.
von **Franz Lubojatzky.**
Prospekt.

Die Ereignisse unserer Zeit sind derart, daß sie alle Schichten der deutschen Nation auf's Tiefste erregten. Entfesselt reiht die Kriegs-Furie Schlacht an Schlacht wie im Fluge, Unerhörtes knüpft sich an Unerhörtes, keine Zeit hat Aehnliches gesehen und erlebt, weil in den früheren Kriegen die Erfindungen mangelten, welche heutzutage die Waffen so vervollkommnet haben, wie ehedem es Niemand für denkbar gehalten, und weil die Communicationsmittel jetzt aller Entfernungen spotten, und deshalb drängen sich Begebenheiten unserer Tage auch in so ungeheuer rascher Aufeinanderfolge. Am Herzen unseres Welttheiles frißt der Brand, im siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderte hat nur entfernt Aehnliches stattgefunden, unser Jahrhundert, das im Sturmschritt ein Jahr nach dem andern von sich abstreift, wie ein Riesenbaum seine Blätter, überbietet das Dagewesene, jedes Jahr wird zum **Gedenkbuch,** jeder Tag zum **Gedenkblatt** für unsere Nation. Die kriegerische Begebenheit des Jahres 1866, — denkwürdig, so lange es eine deutsche Geschichte geben wird, — bilden den Inhalt unseres illustrirten **Gedenkbuches,** als dessen Einleitung die kurze Darstellung der verhängnißvollen Bundestagssitzung vom 14. Juni vorhergeht. Ihre Folgen reihen sich als eng in einander verpflochtene Glieder einer Kette von Thatsachen an, die das Erstaunen der ganzen gebildeten Welt erregten und auf's Tiefste eingriffen in die ferneren Zustände und Geschicke Deutschlands. Selbstverständlich ist es, daß **Biographien der bei diesen Ereignissen betheiligten hervorragendsten Männer, örtliche Schilderungen, ebenso wie die wichtigsten Proclamationen, Manifeste** u. s. w. in unserem illustrirten **Gedenkbuche** nicht fehlen werden. Wir bringen keine Raisonnements von irgend einem Parteistandpunkte, nur Thatsachen, weil Thatsachen allein für sich sprechen. Daher ist unser Programm: **Keinem zu Lieb, Keinen zu Leid,** und wir werden **treu** daran halten.

Aus diesem Grunde können wir unser **illustrirtes Gedenkbuch, Deutschlands Kriegsereignisse von 1866,** Jedem, mag seine politische Anschauung sein, welche sie wolle, als unparteiisch empfehlen.

Das Werk erscheint in ca. 15 Heften à 5 Sgr. — Als Prämien erhalten die geehrten Abonnenten
3 Schlachtscenen.
Als mit dem 5. Heft: **Die Schlacht bei Königgrätz (Sadowa);** zum 10. Heft: **Die Schlacht bei Langensalza;** zum Schlußheft: **Die Schlacht bei Custozza.**
Sämmtliche Schlachtscenen sind getreu nach der Natur gezeichnet und in Oeldruckfarben ausgeführt. Jedes der 3 Kunstblätter (Ladenpreis 1 Thlr.) wird gegen die geringe Vergütung von 7½ Ngr. abgegeben.
Die Verlagshandlung von Tittel & Wolf.
Dresden.

Limburger Käse

in wie bisher schöner Qualität offerirt
Friedr. Zeidler.

Von dem wegen seiner außerordentlichen Güte weltbekannten, und als **Heilmittel** unentbehrlich gewordenen, **allein ächt** von Herrn **G. A. W. Mayer in Breslau** erzeugten **weißen Brust-Syrup** hält stets frisch auf Lager und empfiehlt solchen
Friedrich Schulz in Thorn.

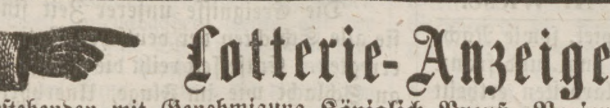
Leere Eau de Col.-Fl. kauft Horstig.

Butterstraße Nr. 145 ist die von Herrn Rosenthal inne gehabte Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven rc. vom 1. April 1867 ab, zu vermiethen. **E. Stange**
Breitestraße 453.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich meine sämmtlichen **Moden-, Leinen-, Seiden- und Confectionswaaren** unter dem Kostenpreise. Echt französische **Long-Châles** und **Salon-Teppiche** in größter Auswahl.

Simon Leiser.



Zur bevorstehenden mit Genehmigung **Königlich Preuß. Regierung** stattfindenden Ziehung **1. Klasse hannoverscher Landes-Lotterie** empfiehlt Original-Loose

ganze	halbe	viertel
à 4 Thlr. 10 Sgr.	à 2 Thlr. 5. Sgr.	à 1 Thlr. 2½ Sgr.

Die Haupt-Collection von **A. Molling** in Hannover.

Auswärtige Aufträge werden **prompt** effectuirt. Gewinngelder und amtliche Ziehungs-Listen **sofort** nach Entscheidung zugesandt.

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von	25,000 Thlr.	50 Gewinnen von . . . . 200 =	10,000 Thlr.
einem Gewinne von	10,000 „	100 „ „ . . . . 100 =	10,000 „
einem Gewinne von	5,000 „	200 „ „ . . . . 50 =	10,000 „
2 Gewinnen von . . . . . 2000 =	4,000 „	1000 „ „ . . . . 20 =	20,000 „
5 „ „ . . . . . 1000 =	5,000 „	Kunstwerke im Betrage von	20,900 „
12 „ „ . . . . . 500 =	6,000 „	Zusammen	125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia,	Capt. **Schwensen,**	am **20. Octbr.**	**Germania,**	Capt. **Ehlers,**	am **10. Novbr.**
Saxonia,	„ **Meier,**	„ **27. Octbr.**	**Bavaria,**	„ **Taube,**	„ **24. Novbr.**
Teutonia,	„ **Haack,**	„ **3. Novbr**	**Allemannia,**	„ **Trautmann,**	„ **8. Dezbr.**
Hammonia (im Bau.)			**Cimbria** (im Bau.)		

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am **1. November** pr. Packetschiff **„Oder"**, Capt. **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.

Berliner Pianino's

neuester Form und mit klangvollem Tone, auch Harmonika und Saiten 2c. sind wieder vorräthig bei **J. Kluge.** Katharinenstraße Nr. 207.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt schräge über dem Hotel zum Kopernikus Nr. 88 wohne, und bitte mich mit Bestellungen sowie mit Reparaturen gefälligst zu beehren.

David Lilienthal,
Schuhmachermeister.

Meine **Grundstücke** Altstadt Nr. 36/37 bestehend aus einem großen Wohnhause und 4 Speichern, sowie daß Grundstück Neustadt Nr. 66 bestehend aus 2 Wohnhäusern, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Thorn, den 18. Oktober 1866.

Ernst Hugo Gall.

Ein Jahrmarkts-Lokal

zu vermiethen. **Breitestraße 83.**

Goldschmidt.

!Gesundheits-Hemden!

in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle für Damen und Herren empfiehlt billigst

Joseph Prager.

Ein Lehrling

mit genügender Schulbildung kann placirt werden bei

N. Neumann.

Eine möblirte Stube mit Alkoven ist sofort zu vermiethen bei

Sztuczko.

Ausverkauf

des **J. L. Dekkert**'schen Cigarren- und Tab.-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Findeisen,
einstw. Verwalter der Masse.

1 Klavier 2c. wird gekauft resp. gemiethet, v. wem sagt die Exped. d. Bl.

Stubendeckenzeuge

in jeder Breite und Qaulität verkaufe ich, um damit vollständig zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen; ebenso werden wollne Teppiche mit Franzen 3 Ellen lang und 2 Ellen breit, die bisher 4 Thlr. gekostet, nun für 3 Thlr. verkauft bei

Joseph Prager.

Die Brodfabrik der Stadtmühlen

liefert Feinbrod, Hefenbrod, Landbrod und Halbfeinbrod, gut ausgebacken, von reinem Roggenmehl und gutem Gewicht.

Verkaufsstellen sind in der Schloßmühle, Gewerbehalle, beim Kaufmann Herrn **Pietsch** am neust. Markte, und bei Frau **Schreiner** auf der Bromberger-Vorstadt.

Auch wird von jetzt ab für gutes Getreide Brod umgetauscht.

J. Kohnert.

Ein neues
Ein altes } **Pianino**
Ein Harmonium
sind billigst zu verkaufen bei

C. W. Klapp.

Artushof.

Königsberger Lagerbier frisch vom Faß.

Da von den Herren Aerzten gegen die jetzt herrschende Cholera nur Wärme empfohlen wird, so mache ich ein geehrtes Publikum auf mein Lager von wollenen und baumwollenen **Strick-Jacken, Hemden, Unterbeinkleidern, Strümpfen, Socken, Leibbinden** und die bekannten **Einlegesohlen** besonders aufmerksam.

C. Petersilge.

Eine möblirte große Stube

nach vorn heraus 1 Treppe hoch zu vermiethen. **Breitestraße Nr. 83.**

Goldschmidt.

Butterstraße Nr. 145 ist vom 1. April 1867 ab, ein Laden nebst daranstoßender Wohnung und Küche zu vermiethen. Das Nähere bei **E. Stange** Breitestr. 453.

Ein Laden nebst Wohnung ist vom 1. April 1867 ab zu vermiethen. Brückenstr. 7.

W. Danziger.

In meinem Hause, Breite-Straße Nr. 50 ist eine Wohnung, bestend aus 2 Stuben, Küche und Kammer von Neujahr ab zu vermiethen.

Dr. Lehmann.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 14. Oktober Helene Pauline, T. d. Schuhmacherm. Scheibel.

Gestorben: Den 12. Oktober die Schuhmachermeisterfrau Zikoff, 29 J. 5 M. 10 T. alt; d. 13. d. Paul Albert, S. d. Kürschnerg. Kornblum, 1 J. 8. M. 5 T. alt, am Brechdurchfall.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 14. Oktober Stanislaus, S. d. Eigenth. Kopinski zu Fisch.-Vorst.

Getraut: Den 18. Oktober der Arb. Murawski mit der Käthn. Czarnecka zu Gr. Mocker.

Gestorben: Den 13. Oktober Kunigunda, Ehefr. d. Altj. Nora zu Gr. Mocker, 70 J. alt, an der Auszehrung; d. 15. d. Katharina, Ehefr. d. Käthn, Sokulski zu Kl. Mocker, 46 J. 6 M. alt, an innerer Verletzung; d. 18. d. Marianna, T. d. Arb. Lewanski zu Fisch.-Vorst, 3 J. 6 M. alt, an der Halsbräune.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 14. Oktober Bronislawa Maria, T. d. Schlosserm. Maciejewski; Johanna Cornelia, T. d. Kürschnerm. Jurkiewicz.

Gestorben: Den 12. Oktober Andreas, S. d. Stachurski, 3 M. 23 T. alt, an der Brechruhr; Stachowski, Maurerpol., 44 J. 11 M. alt, am Nervenfieber; d. 14. d. Veronica, T. d. Arb. Stasiorowski, 5 J. 10 M. 21 T. alt, an der Brechruhr; d. 13. d. Johann, S. d. Zimmerg. Dawicki, 11 M. 12 T. alt, am Zahndurchbruch; d. 16. d. Alexander, S. d. Handschuhmacherm. Richter, 2 J. 21 T. alt, an der Auszehrung.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 14. Oktober Martha, T. d. Einw. Klammer.

Getraut: Den 18. Oktober der Conditor Malskat mit Jungfr. Gallert.

Gestorben: Den 12. Oktober Clara Ida, T. d. verst. Tischlerm. Steltner, an Krämpfen, 15 J. alt; d. 14. d. Pauline Maria, T. d. Arb. Erdmann, an einem schlimmen Fuß, 7 Wochen alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 14. Oktober Julius Arnold, S. d. Unverehel. Schröder; Bertha Louise Amalie, T. d. Eigenth. Neumann in Mocker; Rudolph Eduard, S. d. Eigenth. Bottke in Neumocker.

Gestorben: Den 12. Oktober Arnhold, 3 J. alt und Louise, 1 J. 6 M. alt, Kinder der Ww. Morchner; d. 16. d. Lina Wanda, T. d. Zimmerg. Hennings, 3 J. 5. M. alt.

Es predigen:

Dom. XXI. p. Trinit., den 21. Oktober.

In der altstädtischen evangelischen Kirche,

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
(Kollekte für das Militär-Blinden-Institut in Marienwerder.)

Militairgottesdienst fällt aus.

Nachmittags Herr Superintendent Markull.

Freitag, den 26. Oktober Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.

Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
(Vor- und Nachmittags Kollekte für das Militär-Blinden-Institut in Marienwerder,)

Dienstag, den 23. Oktober Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Mittwoch, den 24. Oktober Abends 5 Uhr Missions-Jahresfest (Liturgie Herr Pfarrer Schnibbe; Predigt Herr Pfarrer Dr. Ehrhardt; Jahresbericht Herr Garnisonprediger Eilsberger.)

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**